



Laibacher Zeitung.

Nr. 106.

Dienstag

den 30. December

1828.

Laibach.

Seine Majestät haben die bei der k. k. Polizei-Direction zu Grätz erledigte erste Obercommissärsstelle mit dem dafür systemirten Gehalte von Eintausend Gulden C. M. mit allerhöchster Entschließung vom 29. November 1828 dem dirigirenden Polizeiobерcommissär zu Klagenfurt, August Edlen von Lehmann, zu verleihen geruhet.

Großherzogthum Toskana.

Livorno, den 14. Dec. Der Großherzog hat den ihm vom Baudepartement vorgelegten Plan zu Livorno's Vergrößerung genehmigt. Zu den neuen Gebäuden ist eine Straße von 150,000 Klaftern, in 36 Stücke eingetheilt, angewiesen worden. Ein Platz bildet den Mittelpunct der neuen Quartiere. Von ihm gehen gerade breite Straßen aus, und verbinden die östlichen und westlichen Vorstädte mit dem Innern der Stadt. In den alten Festungswerken, del Casone genannt, wird ein neues Thor eröffnet, auch für die Bewohner der neuen Quartiere eine Kirche gebaut. (B. v. L.)

Frankreich.

Paris, den 13. Dec. Depeschen des Generals Maisson melden, daß die Truppen seiner Division die Installations-Urbeiten in den von ihnen in Besitz genommenen Plätzen beinahe beendigt haben. Ihr Gesundheitszustand führt fort, sich zu verbessern, allein minder schnell, als man geglaubt hatte. Ein Theil der Genesenden kann sich nur mit Mühe vollkommen erholen. Die Artillerie und das Geniewesen beschäftigen sich sehr thätig mit den nothwendigen Arbeiten, um die Plätze von Morea in

guten Vertheidigungszustand zu setzen. Roron wurde den vom Grafen Capodistrias abgesicherten Truppen übergeben. — Nach einem Morgenblatt hat die Expedition von Morea bereits 35 Millionen gekostet, und nur durch Einlage von 50 Millionen an königlichen Scheinen zu 3 Procent konnte der Schatz der Nothwendigkeit der Unterhandlung eines Darlehens von 80 Millionen enthoben werden. Man versichert, daß der Director der Spitäler der französischen Armee auf Morea gestorben sei. — Der Oberst Fabvier, welcher den Auftrag erhalten hat, in Griechenland ein regulirtes Truppencorps zu bilden, soll zu diesem Zweck aus den eingehenden Steuern monatlich 100,000 Franken zu seiner Disposition erhalten. (B. v. L.)

Portugal.

Lissabon, 29. Nov. Man beobachtet noch immer das tiefste Stillschweigen über den wahren Zustand Don Miguel's. Der Zutritt zu dem Palast von Queluz ist Federmann untersagt. Nur die Haushaupten Don Miguel's dürfen sich nähern, aber ohne die innern Zimmer zu betreten; diese werden bloß von der Königin, dem Baron v. Queluz, dem Grafen v. Cintra, einem vertrauten Geistlichen und einigen Kammerdienern besucht, die aber das Schloß nie verlassen dürfen. Die Ärzte, welche die Bulletins unterzeichnen, dürfen selbst den Patienten nicht sehen, sondern nur das, was ihnen der Baron Queluz berichtet, bestätigen. Man will daraus schließen, daß der Zustand doch immer bedenklich seyn müsse. — Ein gestern im Lago eingelaufenes Handelsschiff brachte Briefe aus Rio-Janeiro mit der Nachricht, daß Don Pedro entschlossen sei, eine Eskadre und Truppen nach Europa zu

schicken. Bereits erwarteten 2 Linienschiffe, 2 oder 3 Fregatten, einige Kriegsbriggs und mehrere Transportschiffe den Befehl, sich im Hafen von Rio-Janeiro zu versammeln, um Leute und Munition, die man eilig in Bereitschaft setzte, an Bord zu nehmen. Die hiesige Regierung fährt inzwischen in ihren Schreckensmaßregeln fort. Einige Personen, die beschuldigt waren, im Jahre 1827 die Wiedereinsetzung des Hrn. Saldanha in das Kriegsministerium betrieben zu haben, wurden zur beständigen Deportation in die afrikanischen Festungen verurtheilt. Die Ruhe ist in den Provinzen noch nicht ganz wieder hergestellt. In Alentejo und in Algarbien streiften kürzlich wieder einige Guerillas.

(Allg. 3.)

Nachrichten aus Lissabon vom 1. d. M. (in Londoner Blättern) melden, daß in St. Ubes, nachdem die Vice-Consuln aller fremden Nationen längst mit Verhaftung bedroht worden, die sogenannten freiwilligen Royalisten den hanseatischen Vice-Consul Hrn. Barbosa, Associé von Witwe Berens und Comp., Verwalter für die königl. Schnupftabaks-Contrahenten und Unter-Beamten des englischen und hannöverschen Vice-Consuls, festgenommen, und nachdem sie ihn eine Nacht und einen Tag in ihrem Quartier gehalten, unter gräulichem Viva-Geschrei ins gemeine Gefängniß geschleppt haben sollen. Der Juiz da Tora, welcher Beschwerde darüber beim Justizminister führte, sei nach Lissabon beschieden und abgesetzt worden. Unterm 25. November sollen Hr. Johann Herlich, schwedisch-norwegischer Consul, Hr. J. O'Neill, französischer, russischer und nordamerikanischer Vice-Consul, Hr. F. Berens, preußischer, Hr. H. O'Neill, dänischer und Hr. E. Ferreira Rego, englisch-hannöverscher Vice-Consul hierüber einen Protest an den Militär-Commandanten und den Corregidor erlassen, und Schutz für ihr Amt und ihre Person verlangt haben. Eben so sei es in Villa-Real in Algarve dem englischen Vice-Consul ergangen, der überdem mit andern Gefangenen gebunden nach Lissabon abgeschickt worden sei.

(Dest. B.)

Großbritannien.

Schon am 9. December hatte der König das nun beinahe ganz restaurirte Schloß von Windsor bezogen, welches er in Zukunft, bis der neue Residenzpalast in London fertig ist, vorzugsweise zu bewohnen gedenkt.

London, 12. December. Unsere Minister haben endlich entschieden, daß portugiesische Depot in Plymouth könne auf dem kriegerischen Fuße, wie seine Organisation war, nicht länger an diesen Orten bestehen. Auf wessen Vorstellung, ob auf die der nicht anerkannten und daher als usurpatisch und unrechtmäßig betrachteten gegenwärtigen Regierung Portugals, oder ob auf Beschwerde anderer Staaten, ist noch ein Geheimniß. Lord Aberdeen verlangte die Verstreitung der Mitglieder dieses Depots ins Innere, und die Trennung der Offiziere von den Soldaten. Die hier befindlichen portugiesischen und brasilianischen Diplomaten wollten sich dieser Verfügung, die sie für eine Schmach hielten, nicht unterwerfen, und haben beschlossen diese Truppen, nachdem sie unter den Oberbefehl des Generals Stubbs gestellt worden, nach Brasilien überzuführen. Die Transportschiffe werden von zwei britischen Fregatten nach Brasilien begleitet, angeblich, um eine Landung auf irgend einem Puncte Portugals zu verhindern, was der Fürsorge unserer Beresfordisch-gesinnten Minister ganz angemessen scheint. Brasilien hat keine Seemacht in den europäischen Gewässern, die den Transportschiffen als Convoy dienen könnte.

Das Morning-Journal behauptet, der König habe endlich seine Willensmeinung hinsichtlich der Dona Maria da Gloria kund gethan; diese junge Prinzessinn werde vielleicht nächstens ein Land verlassen, dessen Jahrhunderte hindurch bestandene friedliche Verhältnisse zu Portugal durch ihre Unwesenheit gestört würden. (Allg. 3.)

Bei dem furchtbaren Orkan, der am 1. December an der Küste von England gewütet hat, sollen 122 Schiffe mehr oder weniger beschädigt worden seyn.

Man gibt alle Hoffnung wegen des Paketschiffes Redpole auf, das vier Monate von Brasilien her unterwegs ist. Es soll zehn Reisende und eine kostbare Ladung gehabt haben. Durch den Verlust dieses Paketschiffes und eines andern kürzlich verunglückten, sind in und um Falmouth 100 Kinder vaterlos geworden. (W. 3.)

Wie man aus Malta vom 13. November schreibt, soll Admiral de Rigny dem Grafen Heyden notificirt haben, daß da nun der Tractat vom 6. July erfüllt sei, daß französische Geschwader künftig bloß als in neutraler Eigenschaft handelnd anzusehen sei. (Dest. B.)

B u s l a n d.

Se. Maj. der Kaiser von Russland hat folgenden Gnadenbrief erlassen: „An unseren lieben getreuen Adel und sämtliche Corporationen des Gebietes von Bessarabien. Bei den gegenwärtigen Kriegsumständen ist die Versorgung der Armee einer der Hauptgegenstände für die Aufmerksamkeit der Regierung. Mit Vergnügen haben Wir ersehen, daß der Adel und die Bewohner von Bessarabien überhaupt, zu dieser Maafzregel thätig mitzuwirken gestrebt, und dadurch einen neuen Beweis ihres Eifers für das Gemeinwohl abgelegt haben. Aus den Städten und Dörfern sind von allen Ständen zusammen über 2000 Vorspanne für die Armee, zum Passiren der Grenze geleistet, mit ausgezeichnetem Eifer alle Kriegserfordernisse befriedigt und Zwiebacks vorräthe für die Truppen aus eigenen Mitteln angefertigt worden. Aus Rücksicht auf diese eifrigen Anstrengungen bei der Erfüllung unseres Willens und der Pflicht getreuer Unterthanen, erklären wir Allen, welche daran Theil gehabt haben, Unsere landesherrliche Erkenntlichkeit und Unser vollkommenes Wohlwollen. So lobliche Gefühle zu Nutzen und Ruhm des Thrones und Vaterlandes, sind wahrhafter Söhne Russlands würdig, und werden der spätesten Nachwelt zum Muster dienen. Verbleiben Ihnen mit Unserer kaiserlichen Gnade wohlgewogen. Nikolaus. Odessa, den 31. August 1828.“

Der General-Adjutant und General der Infanterie, Baron Tominj, hat den Alexander-Newsky-Orden erhalten. Die diamantenen Insignien desselben Ordens sind dem General der Infanterie, Roth, für seine im türkischen Feldzuge, und namentlich vor Silistra geleisteten Dienste verliehen worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg ist als Fähnrich in das Regiment der Preobrashenskischen Garden aufgenommen worden.

(Dest. B.)

Osmannisches Reich.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegskourier enthält Folgendes aus Bucharest vom 28. November: „Vergestern wurde in unserer Metropolitankirche in Gegenwart aller hier anwesenden russischen Militair- und Civilbehörden ein Todtentamt für die verstorbene Kaiserinn Maria Feodorowna gehalten. Man spricht von der Einsetzung einer Commission, um das Betragen der hiesigen Divansbeamten zu untersuchen, indem solche nicht

geringen Anteil an dem, die russische Armee, durch Mangel an Lebensmitteln, betroffenen Verluste, der auf 800,000 Ducaten geschätzt wird, haben sollen, und was dem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit gibt, ist, daß Bann Grigore Brancovan sein Amt als zweiter Schatzmeister niedergelegt hat. Um der in den hiesigen Militärspitälern grassirenden Pest Einhalt zu thun, ist die Anordnung getroffen worden, die daselbst befindlichen Kranken aus der Stadt nach Dudeschtie zu schaffen, um sie daselbst einer Quarantaine von 21 Tagen zu unterwerfen und sie alsdann wieder hierher zurückzubringen. Täglich treffen bei uns Überreste der verschiedenen Corps, sowohl Kavallerie als Infanterie ein, und deren Zahl vermehrt sich fortwährend so sehr, daß die Furcht vor einer Hungersnoth nur zu begründet seyn dürfte. Aus der Gegend von Giurgewo haben wir Nachrichten, daß die Türken in dieser Festung von allen Seiten Verstärkungen erhalten haben. Von dem rechten Donau-Ufer wissen wir hier nur, daß General Rüdiger sich mit seinem Hauptquartier noch zu Basardschik befindet, und daß General Roth, dessen Commando dem General Kreuz übertragen ist, täglich aus jener Gegend hier erwartet wird. Bei dem Rückzuge von Silistra sollen die Russen gezwungen gewesen seyn, viele Bulgarien-Familien, welche sie nicht mehr zu schützen vermochten, Ihrem Schicksale zu überlassen. In unserer Gegend hausen ganze Scharen von Ebern und Wölfen, die auf dem Lande oft große Verheerungen anrichten.“

Nach Briefen aus Gallaz soll noch ein russisches Armeekorps von 30 bis 40,000 Mann (mit Einrechnung der Besatzung von Varna) sich auf dem rechten Donau-Ufer befinden, welches die Gegend von Isaltscha abwärts bis nach Varna besetzt hält, und noch mit der, von der Truppenabtheilung zu Ibrail nach der jenseitigen Festung Matschin detaschierten Besatzung in Verbindung steht. Eben diese Briefe melden, ein von Schumla kommendes starkes türkisches Kavalleriecorps, mit welchem sich auch ein Theil der Besatzung von Silistra vereinigt haben soll, sei auf dem Marsche gegen Hirsova begriffen.

Da alle Magazine in der Wallachei erschöpft sind, die russische Armee jedoch immer noch gegen 80,000 Mann stark seyn soll, so werden nur 30 bis 40,000 Mann Winterquartiere daselbst beziehen, die übrigen Truppen aber theils nach der Moldau, theils nach Bessarabien verlegt werden.

Nach Briefen aus Jassy vom 6. d. kommen fortwährend sehr ermüdeten Truppen aus Bulgarien über die Donau zurück. Bei Hirsova soll ein beträchtlicher Artilleriepark stehen, dessen Bespannung durch Mangel umgekommen ist. Die russische Bedeckung hatte jedoch bis jetzt alle Angriffe der Türken, die sich dieser Kanonen bemächtigen wollten, auf das Capferste abgeschlagen, und man zweifelte in Jassy nicht, daß alles Materiale gerettet werde. — Aus der Gegend von Varna weiß man nichts Neues.

Konstantinopol, 25. November. Obgleich seit letzter Post die für die Türken erfreuliche Nachricht eingegangen ist, daß die Russen ihre Stellung vor Schumla verlassen und die Belagerung von Silistria aufgehoben haben, so schweigt doch die Pforte noch immer darüber, und macht keine offiziellen Bulletins bekannt. Hierbei zeigt sich der selbe Geist des Gleichmuths, der im Glücke wie im Unglücke den türkischen Nationalcharakter bezeichnet. Dazu kommt, daß die Moslims den Feldzug der Russen schon seit dem Monat August für fehlgeschlagen erklärt, und daher den jetzigen Rückzug der Russen für so natürlich hielten, daß er bei ihnen weniger Eindruck mache, als in Perora, wo man besonders nach dem Falle von Varna das Überwintern der Russen in Bulgarien für wahrscheinlich gehalten hatte. Das anhaltende schlechte Wetter scheint jedoch auch die Operationen des Großwesters zu lähmen, und erschwert außerordentlich die Communicationen. Tataren, die sonst in 3 oder 4 Tagen von Schumla hier eintrafen, brauchen jetzt 10 bis 12 Tage dazu. Die Pforte setzt ihre Rüstungen zum kommenden Feldzug mit großer Thätigkeit fort. — Trotz der nun dellarirten Blockade laufen täglich Schiffe ein, und seit vier Tagen sind gegen 200,000 Kilo (der Kilo hat zwei Mezen) Getreide angekommen, welche Zufuhr den Bedarf der Hauptstadt auf zwei Monate sichert.

Die Theurung nimmt jedoch, mehr aus Besorgniß überhand.
(Allg. B.)

Vor wenigen Tagen ist eine griechische Goelette von 8 Kanonen in den Hafen von Suda eingelaufen, und unter den Kanonen der daselbst vor Anker liegenden französischen Fregatte Amphitrite vor Anker gegangen. Der Commandant des Schlosses hat, auf die Runde, daß dieses Fahrzeug ein griechisches sei, dem Commandanten der Fregatte sogleich Vorstellungen machen, und ihm sagen lassen, daß er diese Goelette, wenn er sie nicht zurückschicke, angreifen lassen werde. Der französische Capitän nahm Rücksicht auf die Be schwerde des türkischen Befehlshabers, und beeilte sich, die Sache beizulegen. Er schaffte die Goelette fort, die von einer Schaluppe der Fregatte mit weißer Flagge ins Schlepptau genommen wurde, und, unter dem Schutze derselben, unter den Batterien dieses Schlosses vorbeifuhr, ohne daß der türkische Commandant, wie er versprochen hatte, auf sie feuern ließ.
(Oest. B.)

Verschiedenes.

So eben ist in England eine Flugschrift erschienen, welche über Russlands Handel mit dem Auslande unter Anderm Folgendes bemerkt: „Wohl kennen wir die Haupt-Canäle des russischen Handels mit dem Auslande verstopfen, wenn wir zu derselben Zeit die Häfen von Kronstadt, Riga und Archangel, so wie auf der andern Seite Odessa, Taganrog und das Ussowsche Meer sperren. Ehe wir aber zu einer solchen Maßregel schreiten, müssen wir wohl überlegen, daß mehr als die Hälfte des russischen Handels schon unser Eigenthum ist, und jene Blockade daher mit gegen uns selbst gerichtet wäre. In dem Handel der vier Haupthäfen allein sind fast 1900 englische Schiffe beschäftigt, deren gesammte Ladung-Fähigkeit, zu 170 Tonnen auf jedes Schiff, in runder Zahl auf 323,000 Tonnen berechnet werden kann.“

Die P. T. Herren Pränumeranten, welche noch mit ihren Pränumerations-Beträgen im Rückstande stehen, werden höflichst ersucht, selben gefälligst ehestens zu berichtigten. Auch werden zugleich die lobl. Bezirksobrigkeiten und Gerichte gefälligst ersucht, ihre Rückstände an Einschaltung-Bebühren baldmöglichst berichtigten zu wollen; indem man sich sonst für die Hinkunft bemüßiget finden würde, ohne sogleicher Berichtigung des Einschaltung-Betrages kein Edikt aufzunehmen.

Wegen den Eintritt des neuen Jahres 1829, wird die Zeitung für Donnerstag, Mittwoch Abends ausgegeben werden.